

Agropreis:



Das Team um Barbara und Urs Amrein hat an der Präsentation ihres Projekts am Agropreis kurzerhand einen Lebensturm im Kursaal aufgebaut.



Sie stellten am Agropreis «Faireswiss» vor, ihr Projekt um die faire Milch.



Nicolo Paganini und Marco Triacca aus Campascio GR gewinnen mit ihrem Projekt Coltiviamo Sogni



Coltiviamo Sogni gewinnt den Leserpreis von «Schweizer Bauer» und «Terre&Nature» und später den Saalpreis.



Die Alpkäserei Flumserberg um Marco Gadient (r.) und Sepp Gadient hat letztes Jahr den Agropreis gewonnen.



Ueli Mettler (2. v. l.) gewinnt für den BS300 Bandschwader den Spezialpreis SLV. Bendicht Hauswirth (2. v. r.) übergibt ihn.

VERLEIHUNG: Fünf spannende Projekte – ein Sieger

Hattrick für die Bergbeeren

Die grossen Gewinner der 29. Ausgabe des grössten Schweizer Innovationspreises der Schweizer Landwirtschaft kommen aus dem Südbünden. Das Team um Nicolo Paganini und Marco Triacca erzielte einen Hattrick.

RETO BLUNIER

Rund 700 Personen liessen sich den Anlass am Donnerstag im Kursaal Bern nicht entgehen. Und sie wurden für ihr Kommen belohnt. Die Protagonisten sorgten für ein abwechslungsreiches Programm.

«Boom-Branche»

Den Anfang machte der Ausrichter des Preises, die Emmental Versicherung. Sie rief den Preis 1993 ins Leben. Der Agropreis zeichnet innovative Produkte und Dienstleistungen aus der Landwirtschaft aus. Der Versicherer selbst ist stark in der Branche verankert. 17'000 Betriebe sind beim Unternehmen aus Konolfingen BE auf Unvorhergesehenes abgesichert. Und über 150 Landwirtinnen und Landwirte arbeiten für die Emmental. Die Versicherung sei Verbündete der Bauern, sagte deren Chef Christian Rychen.

Die Nominierten hätten viel Herzblut und Durchhaltewillen gezeigt. Und sie hätten sich auch von Rückschlägen nicht verunsichern lassen, so Rychen weiter. Hier knüpfte auch Martin Rufer bei seiner Rede an. «Altes Bewahren und neue Wege gehen ist kein Widerspruch», sagte der Direktor des Schweizer Bauern-



Christian Rychen ist Präsident der Emmental Versicherung. Sie ist Veranstalterin und Hauptsponsor des Agropreises.

verbandes. Die letzten Monate seien für die Landwirtschaft wegen der beiden Agrarinitiativen hart gewesen. Und mit der Massentierhaltungsinitiative stünde bereits die nächste Herausforderung bevor. Doch Rufer sieht der Zukunft der Schweizer Landwirtschaft sehr optimistisch entgegen. Er nannte drei Gründe: Das Vertrauen der Bevölkerung in die Bauern sei sehr hoch. Zweitens seien die hiesigen Landwirtinnen und Landwirte sehr gut ausgebildet. Besonders freut ihn, dass immer mehr junge Menschen den Beruf erlernen. «Die Landwirtschaft ist eine Boombranche», hielt Rufer fest. Und drittens sei die Schweizer Landwirtschaft sehr innovativ. Dies würden die Nominierten des Agropreises exemplarisch zeigen.

Sieger 2020 geehrt

Bevor die Aufmerksamkeit auf die Nominierten gelenkt wurde, wurde der Sieger des vergangenen Jahres, die Alpkäserei Flumserberg, auf die Bühne gebeten. Bauern von mehreren

Alpen haben sich zusammenschlossen und auf dem Tannenboden eine neue Käserei gebaut. Seit Mai 2020 werden verschiedene Käse und Milchprodukte produziert und unter einer gemeinsamen Marke vertrieben. «Der Agropreis hatte in der Region eine grosse Ausstrahlung», sagte Präsident Marco Gadient. Anschliessend brachten die Nominierten in einer vierminütigen Darbietung ihre Projekte dem Publikum näher. Den Anfang machte die Familie Amrein aus Hildisrieden LU. Sie fördert mit Lebenstürmen die Artenvielfalt. Zudem haben sie daraus ein Geschäftsmodell entwickelt. Anschliessend folgten Mitglieder der Genossenschaft «Faireswiss». Diese garantiert den 60 Milchproduzenten einen kostendeckenden Milchpreis von einem Franken pro Kilo. Als Dritte stellten Marco Triacca und Nicolo Paganini ihre Bergbeeren dem Publikum vor. Danach betraten die Familien Marti aus Kallnach BE und Troxler aus Büron LU die Bühne. Sie nutzen das Potenzial von Pflanzendrinks und haben

in der Folge einen eigenen Haferdrink inklusive Produktionssystem entwickelt. Den Abschluss machten Markus Bernhardsgrütter und Matthias Ruoss aus Gossau SG mit der Saisonbox. Mit ihrer Software, die vier Apps beinhaltet, wird der Aufwand der Direktvermarkter minimiert und die Wertschöpfung erhöht.

Modellcharakter

Die Jury zog sich zurück, um den Sieger zu ermitteln. Diese Zeit wurde überbrückt von Schlagerstar Francine Jordi. Die Bernerin machte den Kursaal für mehrere Minuten zu einer Festhütte. Doch dann galt es ernst. Es folgte der Preisreigen. Als Erstes wurde der mit 3000 Franken dotierte Leserpreis von «Schweizer Bauer» und «Terre & Nature» vergeben. Die Bergbeeren setzten sich mit 29,7 Prozent der Stimmen vor «Faireswiss» mit 26,7 Prozent durch. Als Nächstes war der Saalpreis in der Höhe von 2000 Franken an der Reihe. Auch dieser ging ins Puschlav. Sie erhielten 40 Prozent der Stimmen, «Faireswiss» erreichte mit 28 Prozent Rang 2.

Dann folgte der Hauptpreis. Jurypräsident Roland Stähli verkündete gegen 17.15 Uhr den mit 20'000 Franken dotierten Sieger des Agropreises. Die Bergbeeren haben die Kriterien der Experten am besten erfüllt. Das Projekt von Paganini und Triacca hat wirtschaftlichen Erfolg und ist seit 20 Jahren am Markt. Von den Bergbeeren gehen nachhaltige Impulse für das gesamte Tal aus. Damit hat das Projekt Modellcharakter für eher abgelegene Regionen.

Die Verleihung



den Leser-, den Saal- und den Agropreis. (Bilder: Julia Spahr)



Mit Musik und Theaterspiel präsentierten Urs Marti (l.), Claudia und Beat Troxler ihr Projekt um den ersten Schweizer Biohaferdrink.



Matthias Ruoss (l.) und Markus Bernhardsgrütter stellen ihre Saisonbox vor.

INTERVIEW: Nicolo Paganini sagt, wem der Preis unter anderem zu verdanken ist

«Ich schäme mich fast ein bisschen»

Nicolo Paganini von «Coltiviamo Sogni» ist überwältigt vom dreifachen Sieg und erzählt, was sie mit dem Preisgeld vorhaben.

INTERVIEW: JULIA SPAHR

«Schweizer Bauer»: Herzliche Gratulation, Sie haben mit Ihrem Preis den Leser-, den Saal- und den Agropreis gewonnen. Hätten Sie damit gerechnet?

Nicolo Paganini: Nein, sicher nicht, das ist völlig unerwartet. Ich schäme mich fast, weil die anderen Projekte auch alle sehr schön und innovativ waren.

Aber was war das Geheimnis Ihres Projekts? Warum hat es dermassen abgeräumt?

Alle diese Leute (er deutet auf die jubelnde Menge an Mitarbeitern, Helfern und Unterstützern, die nach dem Sieg ihres Teams auf die Bühne gestürzt waren). Sie sind für uns sehr wichtig. Unsere Mitarbeiter, unsere Nachbarn, das ganze Tal trägt zum Gelingen des Projekts bei. Wir sind alle involviert. Einige mehr, andere weniger. Aber ich glaube, dieser Zusammenhalt und das Engagement vieler sind ein wichtiger Teil des Erfolgs.

Wie geht es jetzt weiter?

Jetzt müssen wir zuerst ausgiebig feiern!

Werden Sie die Nacht durchfeiern?

Nein, wir müssen heute noch nach Hause. Wir sind schon gestern in Bern eingetroffen und haben einmal hier übernachtet. Aber jetzt müssen wir heim, morgen müssen wir arbeiten.



Marco Triacca (l.) und Nicolo Paganini haben die Produktpalette im Laufe der Jahre erweitert. (Bild: Reto Blunier).

MIT BEEREN PERSPEKTIVEN FÜRS GANZE TAL SCHAFFEN

Nicolo Paganini und Marco Triacca aus Campascio GR haben sich auf die Produktion und Verarbeitung von Beeren spezialisiert. Seinen Anfang nahm das Projekt vor 21 Jahren. Weil Paganini über kein Land verfügte, nutzte er zu Beginn Hausgärten von Nachbarn. 2010 kehrte Triacca zurück ins Tal und half mit, den

Betrieb zu vergrössern und zu optimieren. Sie begannen, verwaldete Terrassen zu rekultivieren. Die Fläche ist so auf rund 10 Hektaren angewachsen, verteilt auf 70 Parzellen. Die kleinste misst nur 50, die grösste 5000 Quadratmeter. Um die 60 Tonnen Himbeeren, Erdbeeren, Brombeeren und Heidelbeeren zu vermarkten,

haben die beiden die Piccoli Frutti Valposchiavo GmbH gegründet. 60 Prozent werden als Frischbeeren im Handel abgesetzt, der Rest wird zu Säften, Konfitüren oder Sirup bearbeitet. Zum Betrieb gehört auch ein agrotouristisches Angebot, das Coltiviamo Sogni, und ein Rebberg von 3,5 ha im nahen Veltlin (l.) blu

Was sind die nächsten Schritte nach diesem Sieg?

Wir wollen in die gleiche Richtung weitergehen und die Beziehung mit unserer Kundschaft intensivieren.

Was machen Sie mit dem Preisgeld von insgesamt 30 000 Franken?

Das Preisgeld lassen wir in ein spezielles Projekt fliessen. Ein Kollege von uns baut in den

Terrassen Olivenbäume an. Ziel ist die Produktion eines Bergolivenöls. Hier wollen wir helfen. Denn wie gesagt hat das Tal uns auf unserem Weg ebenfalls unterstützt.



Janine Geigele führte durch den Agropreis 2021.



Francine Jordi sorgte für musikalische Unterhaltung.



Roland Stähli, Jury-Präsident und Leiter Ressort Lehre an der Haff, verkündete die Gewinner des Agropreises.